

hundertst standen nach Winterin (Denkw. I, 2, 600 f.) nur mehr die vier Suffraganstühle Kurland, Reval, Oesel und Dorpat unter Riga; die weiteren Bisthümer Ermland, Heilsberg, Culm, Premislawia (Prenzlau), Pomesanien, Samland und Risseburg werden als unter dem Hochmeister des Deutschordens, in seiner Eigenschaft als Erzbischof, stehend aufgeführt. — Albert II. war um 1273 gestorben, und es folgte ihm als zweiter Erzbischof Johannes I. von Lünen (1274—1286), dann Johannes II. von Nechten (1287—1294), der bereits Anstände mit dem Ritterorden hatte. Johannes III., Graf von Schwerin (1294—1300), vereinte sich sogar mit den Litauern gegen die Ritter, wurde aber in blutiger Fehde gefangen und starb zu Rom um 1300. Tharuo oder Tharn Lacoconi, um 1300 vom Papste ernannt, wurde schon 1303 Erzbischof von Rumb. Friedrich Baro, ein Minorit aus Böhmen, gleichfalls vom Papste ernannt (1304), hatte ebenfalls Fehde mit den Rittern. Anfangs siegte der von den Polen unterstützte Erzbischof und die mit ihm verbündete Stadt, allein 1330 wurde Riga von den Deutschrittern eingenommen, und die Bürgerchaft gezwungen, ihnen daselbst ein Schloß zu bauen. Friedrich starb 1340 zu Avignon, wo auch seine drei nächsten Nachfolger der Tod ereilte. Durch päpstliche Ernennung folgte ihm 1341 Engelbert von Dalen (gest. 1347), dann Fromolbus oder Bromolbus von Wyssusen (1348—1370), der 1363 die Stadt wieder von den Rittern erhielt. Johannes IV. von Sinten oder Zitten, der auf Ezzrebus oder Siegfried von Blomberg (1370 bis 1374) gefolgt war, wurde mit dem Orden in bitteren Streit verwickelt, sah sich insolge davon 1391 zur Flucht genöthigt und starb 1397 als Titularpatriarch von Alexandrien. Der vom Papste ernannte Johannes V. von Wallenrod, Deutschherr und Bruder des Hochmeisters, kam erst 1397 zu Besitz; er wurde 1414 Cardinal, war beim Konstanzer Concil und wurde 1418 Bischof in Lüttich, wo er hochgeschätzt schon 1419 starb. Unter Johannes VI. Habundi (1418—1424) war die Stadt bereits mächtig geworden; der Erzbischof, dem sie in anderen als geistlichen Dingen den Gehorsam versagte, mußte die Freiheit der Stadt bestätigen, welche in der nun beginnenden Blütezeit ganz das Ansehen einer deutschen mächtigen Reichsstadt gewann. Riga trat der Hanse bei und führte Krieg mit dem Erzbischof und den deutschen Rittern, denen es Dinamünde, das seinen Handel hinderte, abnahm. Im J. 1420 mußte sich indeß Riga wieder unterwerfen. Unter Henning (Heinrich) von Scarpenberg (1424—1448) wurde 1429 abermals ein Concil gehalten (Mansi XXVIII, 1115). Sylvester Stobewasser von Thorn, Kanzler des Hochmeisters (1448—1479), traf 1453 mit den Deutschrittern dahin einen Ausgleich, daß der Erzbischof die Stadt, die Ritter dagegen die Hälfte der erzbischöflichen Güter erhielten. Da er aber mit unruhigem Geist diesen

Vergleich bald wieder umstieß und mehreren Feinden des Ordens die Hand bot, warf ihn der Hochmeister in's Gefängniß, in welchem er am 12. Juli 1479 starb. Stephan von Gruben, ein Leipziger, seit 1480 auf Geheiß des Papstes Erzbischof, aber mit dem Orden in Spannung, starb schon 1483. Ihm folgte Michael Hilbebrand von Reval (1484 bis 1509), der auf Empfehlung des Ordens vom Papste bestätigt und durchaus vom Orden abhängig war. Der tugendhafte und friedliebende Caspar Linde, Decan des Capitels und gewählt 1509, dessen frommer Eifer das Eindringen des Lutherthums zu Riga, Reval, Dorpat u. s. w. nicht verhindern konnte, starb, betrübt darüber, am 29. Juni 1524. Johannes VII. von Blankenfeld, schon seit 1523 Coadjutor seines Vorgängers, wurde von den Glaubensneuerern in Riga gar nicht eingelassen und sogar eine Zeitlang gefangen gesetzt; er starb auf der Reise nach Rom 1527 zu Torquemada. Das Domcapitel postulierte nun nach dem Rathe, den er gegeben, den Herzog Georg von Braunschweig als Erzbischof, allein der Hochmeister, der mit seinen Ordensrittern bereits für das Lutherthum gewonnen war, nöthigte das Capitel, den Decan Thomas Schöning (1528—1539), einen gebornen Rigaer, zu wählen. Aber auch diesem gegenüber beharrte die fast ganz lutherisch gewordene Stadt in ihrer Widerseßlichkeit. Thomas nahm 1529 den Bruder des Herzogs von Preußen, Wilhelm Markgraf von Brandenburg, zum Coadjutor an; auch von diesem, der 1539 durch Succession Erzbischof geworden, wollten die Bürger lange nichts wissen. Erst 1547 huldigten sie ihm unter der Bedingung, daß ihnen Religionsfreiheit gewährt werde und die katholische Religion aus dem Dome verbannt bleibe. Der Alan Wilhelms, den Prinzen Christoph von Meßlenburg zum Coadjutor und damit zum Nachfolger zu machen, veranlaßte einen innern Krieg, in welchem er sammt Christoph am 30. Juni 1556 die Freiheit verlor. König Sigismund II. von Polen fiel nun in das Land ein und nahm es in Besitz (1557). Da auch die Russen einen Einfall machten, sah sich der Erzbischof gezwungen, sich unter polnischen Schutz zu stellen, ohne dadurch aus dem Gebränge zu kommen. Wilhelm, welcher der Verbreitung des Lutherthums über ganz Livland kein Hinderniß in den Weg legte, starb am 4. Februar 1563. Drei Jahre später wurde das Erzstift vollständig säcularisirt. Der polnische König Stephan Bathory (1576—1586) wollte die katholische Religion in Riga wieder einführen und räumte den Jesuiten eine Kirche ein; allein die Angriffe Karls IX. von Schweden in den Jahren 1605 und 1609 vereitelten dieses Vorhaben. Im J. 1621 kam Riga an die Schweden und 1710 an Rußland. Heute hat die Stadt 20 Kirchen, darunter die neue griechische Cathedrale und den vormals katholischen, nun lutherischen, schön gewölbten Dom aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts; die wenigen Katholiken haben nur Eine Kirche. (Vgl.